

Es ist nicht fünf vor zwölf, es ist viertel nach zwölf!

Sehr geehrte Damen und Herren,

schneller als erwartet hat uns der Fachkräftemangel auch in Bayern erreicht. Unsere Vergütungen liegen im Vergleich zu den meisten anderen Bundesländern zwar an der Spitze, sorgenfrei leben und vor allem fürs Alter vorsorgen kann man davon jedoch nicht, vor allem, wenn man seine Praxis wie ich in einer Großstadt hat, wo die Lebenshaltungskosten immer mehr steigen. Da die Therapieberufe immer unattraktiver geworden sind, kommen kaum noch junge Leute nach, viele wandern ab in andere Berufe oder gehen nur an Kliniken, die mit Tariflohn im Schnitt 30% mehr zahlen können. Dies führt dazu, dass nun viele Kollegen ständig und oft erfolglos nach Mitarbeitern suchen, manche Praxen schließen deshalb sogar. Und somit steigt die Wartezeit auf einen Therapieplatz für die Patienten mehr und mehr an. Das hat zur Folge, dass sogar Patienten mit akutem Therapiebedarf nicht mehr versorgt werden können. Die momentane Wartezeit auf einen Therapieplatz beträgt in meiner Praxis für Nachmittagstermine inzwischen über sechs Monate! Eine hochfrequente Behandlung, wie sie z.B. in der Akutversorgung nach Schlaganfall notwendig wäre, ist quasi unmöglich geworden. Viele Kollegen arbeiten wie ich seit Monaten, teilweise schon Jahren über ihrer Belastungsgrenze. Wir schaden unserer Gesundheit, weil die Krankenkassen uns nicht ausreichend bezahlen und uns mit immer mehr Bürokratie das Leben schwer machen. So kann die notwendige Versorgung der Patienten nicht aufrecht erhalten werden.

Hat man ein bisschen Weitblick, wird einem klar, dass sich die Situation noch rapide verschärfen wird. Der demografische Wandel beschert uns immer mehr Menschen, die aufgrund von typischen Alterserkrankungen wie Schlaganfall oder Parkinson Therapie benötigen. Gleichzeitig steigt die Geburtenrate momentan massiv an, was auch im Bereich der Kindertherapie mehr Therapieplätze fordert! Hier darf man doch nicht wegsehen! Die Kinder sind unsere Zukunft! Eine gute Sprachentwicklung ist die absolute Basis für Bildung und damit Motor für die wirtschaftliche und politische Entwicklung unseres Landes!

Ich persönlich verzichte auf viel Freizeit, einerseits um möglichst viele Patienten versorgen zu können, ständige Weiterbildung eingeschlossen, andererseits weil ich nur so genug Geld bekomme, um für später vorzusorgen. Ich bin jetzt 40 Jahre alt und selten krank. Ich weiß aber, dass dies nicht immer so bleiben wird. Wie ich in zehn oder zwanzig Jahren über die Runden kommen soll, weiß ich nicht. Es kann nicht angehen, dass freie Praxen nur überleben können, wenn entweder ein Ehepartner unterstützt oder der Praxisinhaber bis zur Schädigung seiner Gesundheit arbeitet. Familie oder Krankheit sind mittlerweile große Risikofaktoren für die Selbständigkeit.

Wir Therapeuten haben einen hochwertigen Beruf. Wir wollen von diesem Beruf leben können, ohne unsere Gesundheit zu gefährden. Wir wollen im Alter nicht auf Unterstützung angewiesen sein. Wir wollen unseren Beruf unbelastet ausüben können, damit unsere Patienten die bestmögliche Versorgung erfahren. Wir wollen keine Angst vor der Zukunft haben müssen! Wir sind das wert!